



Nach einem kurzen Schaufensterbummel gelangen wir zur Piazza dei Signori mit der imposanten, weithin sichtbaren Basilica Palladiana, deren Kern als Markt- und Gerichtsgebäude genutzt wurde (Basilika heisst ursprünglich Königshalle, öffentliches Hallengebäude) und mit einer Doppelloggia aus weissem Marmor umgeben ist. Heute ist sie 'Mehrzweckhalle' mit Geschäften und Ausstellungsräumen.



Blick aus dieser Loggia über den Platz zum ehemaligen Pfandleihhaus mit vergitterten Fenstern.





**Donnerstag, 21. Mai: Villen am Brenta-Kanal.** Der Vormittag beginnt mit einem langen Spaziergang durch den grossen, romantischen Park der **Villa Nazionale Pisani**, der vor allem durch immer wieder anders gestaltete Sichtachsen besticht. Es gibt ein Labyrinth, einen grossen Teich, Loggien und Statuen. Die Villa befindet sich in Stra, östlich von Padua und ist das imposanteste Gebäude an der Riviera del Brenta. Sie wurde 1720 bis 1756 erbaut von dem Dogen Avise Pisani, einem der reichsten Venezianer dieser Zeit. Die feudale Residenz sollte über den drohenden Untergang Venedigs hinwegtäuschen, und in der Tat wurde sie bereits 50 Jahre später von Napoleon gekauft und ging später an die Habsburger, dann an das Haus Savoyen und an den Staat. Hitler und Mussolini haben sich 1934 hier getroffen.



„Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen, im dunklen Laub die Goldorangen glühen?“ Die Kultivierung von Zitrusfrüchten war einerseits Statussymbol, aber auch Einnahmequelle zur Finanzierung des Parks. Die Winterquartiere für die reichtragenden, frostempfindlichen Pflanzen befinden sich in den Stallungen.



Auf unserem Rundgang durch die rund zwei Dutzend Wohnräume im Obergeschoss können wir nur so staunen. Jedes Zimmer ist reichlich mit Malereien verziert und von verschiedenen Epochen inspiriert.



Pompeji stand Pate für diese Fresken.



Möbel im französischen Empire-Stil in einem der Schlafzimmer.



Barock für die hohe Eingangshalle mit Galerie, mit vorgetäuschten Säulen und aufgemaltem Stuck.

Das Mittagessen in einem schönen Restaurant in Dolo verbindet wir mit der Würdigung unserer fabelhaften italienischen Reiseleiterin, Frau Claudia Bonifaccio, welche uns am Abend verlassen wird.



Der **Brenta-Kanal** zwischen Padua und Venedig misst 36 km und ermöglichte es, Waren und Personen direkt von Venedig ins Landesinnere zu transportieren. Padua war auch die Universitätsstadt Venedigs.



Die Höhendifferenz wird mit sechs Schleusen zu je zwei Metern bewältigt, und es gibt neun Drehbrücken. An die hundert Villen wurden ab dem 16. Jahrhundert an beiden Ufern gebaut, als Sommerresidenzen der wohlhabenden Städter, die frühesten noch im venezianischen Stil. Goethe, Lord Byron, Toscanini, Goldoni, Strawinsky und viele andere Besucher haben sich hier erholt oder amüsiert, es gab auch geheime Casinos und Kurtisanen. Im und auf dem Ausflugsboot sitzend, dem ‚burchiello‘ - früher von Ruderern und Pferden angetrieben - geniessen wir bequem die vorüberziehende Landschaft.



Bei zwei sehr unterschiedlichen Villen werden wir andocken, die erste ist die **Villa Widmann** in Mira, 1719 von einem persischen Schiffsbauer in Auftrag gegeben und später an eine österreichische Familie verkauft, welche sie im Rokoko-Stil umbaute. Ein mächtiger Leuchter aus Murano-Glas prangt im Entrée, und der grosse Salon ist vollständig mit prachtvollen Szenen aus der griechischen Mythologie bemalt, von einem Mitarbeiter des Giovanni Battista Tiepolo. Küche und Wirtschaftsräume sowie Unterkunft für die Gäste befinden sich im Nebenhaus. Schöner romantischer Garten mit alten, seltenen Bäumen und Statuen der Commedia dell'arte zu Ehren des Dichters Carlo Goldoni, der hier seine Ferien verbrachte.



Unter einem recht wechselhaften, eher nass-kühlen Himmel beenden wir unsere Flussfahrt auf einem der Mündungsarme des Brenta, am Steg der einzigen Villa am Kanal, die von Palladio selbst entworfen wurde und sich in nächster Nähe zum Meer und zu Venedig befindet.

**Villa Foscari genannt La Malcontenta**, fertiggestellt 1560, wurde vom grossen Dogen Francesco Foscari für repräsentative und ökonomische Zwecke erbaut und war ursprünglich mit Wirtschaftsbauten, Ställen, Mauern und Toren ausgestattet. Die Legende, wonach der eifersüchtige Conte seine untreue Gemahlin darin einsperren wollte, worauf sie ‚malcontenta‘ (unzufrieden) reagierte, stimmt wohl eher nicht. Unstimmigkeiten gab es bereits vorher in der Bevölkerung wegen dem Bau des Kanals. Die Villa diente lange als Speicher, bis sie zu Beginn des 20. Jahrhunderts von einem Südamerikaner restauriert und an die Familie Foscari zurückverkauft wurde. Sie gehört ebenfalls zum UNESCO-Weltkulturerbe.



Ein älteres Labyrinth wurde gerade frisch bepflanzt mit niedrigen, weissen Rosen.





Hier ist gut sichtbar, wie die Säulen bei allen Villen von Palladio - im Gegensatz zu den aus Stein gehauenen Vorbildern aus der Antike - aus Backsteinen gebaut, geschliffen und verputzt wurden.



Die verzierten, dreieckigen Aufsätze darüber sind aus Holz gezimmert.



Wir sind gerade noch rechtzeitig im Car für die einstündige Rückfahrt auf der Autostrada nach Vicenza.



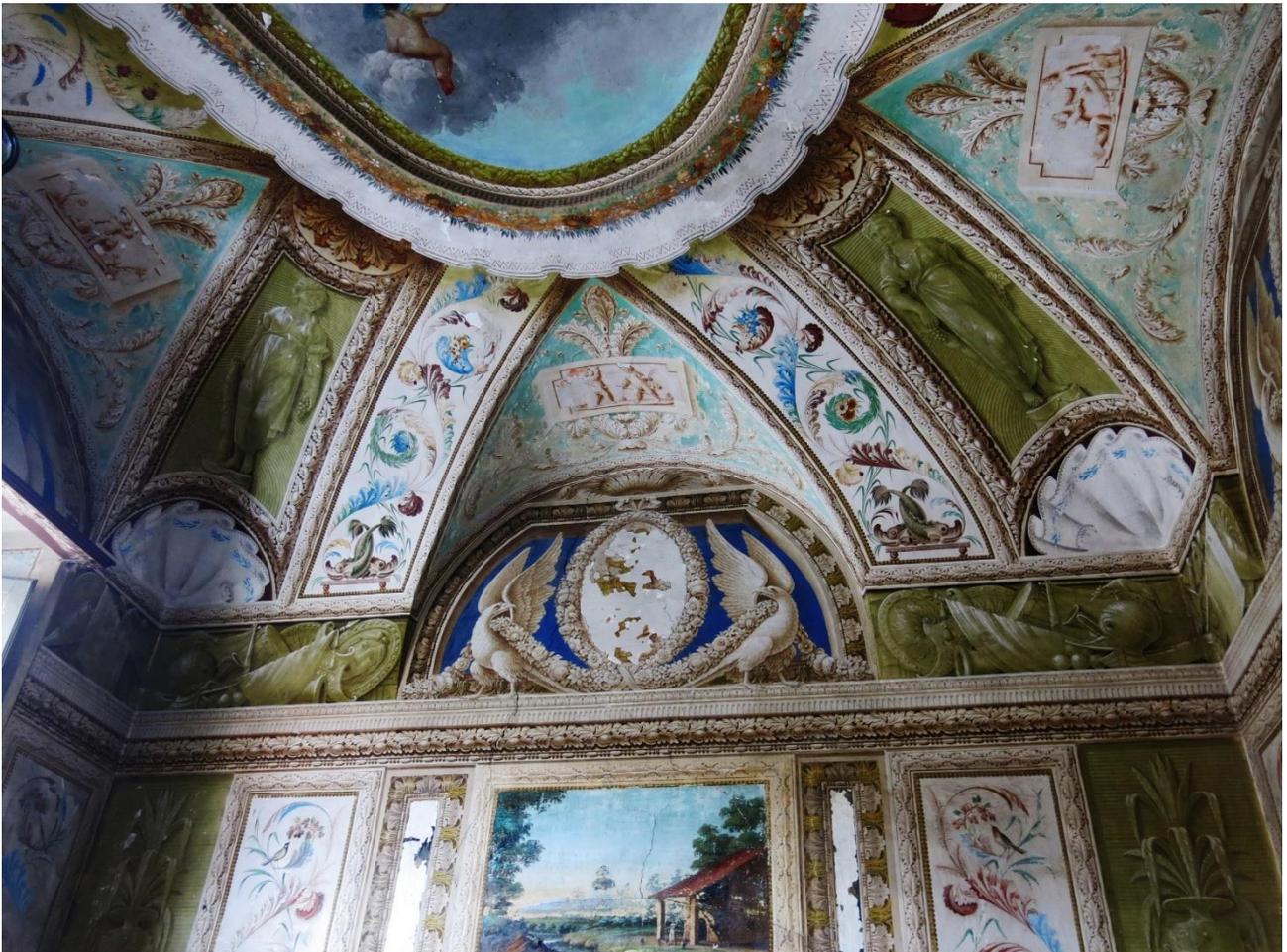
**Freitag, 22. Mai.** Wie schnell doch die Zeit vergeht! Die Koffer sind wieder gepackt und die Köpfe voller Eindrücke und neuer Ideen. Eigentlich hätten wir den Rosario in Monza auf dem Heimweg besucht, aber wegen der heute beginnenden, dreitägigen Concorsi musste Margrit einen Ersatz suchen, wurde fündig und erzählt uns von einem Schloss mit Rosen unweit unserer Reiseroute. Wir sind gespannt.

**Rovato** befindet sich ziemlich genau in der Mitte zwischen Vicenza und Spiez. Das bereits alpin anmutende **Castello Quistini** trutz mitten in der Ortschaft und entpuppt sich uns als wahres Dorado.



Der Schlossherr (er ist hier aufgewachsen) erwartet uns und zeigt uns mit viel Enthusiasmus zuerst einige Räume im Innern, um uns dann rechts über die kleine Brücke in seinen Rosengarten zu führen, dessen vorwiegend Historische Strauch-und Kletterrosen über die ihn umgebende Mauer hinausblühen.





Was will man da noch sagen? Teile des Palazzos, wie der Rittersaal mit riesigem Kamin, eine grosse Loggia, ehemalige Lagerräume und der Garten, werden für Hochzeitsfeiern dekoriert und vermietet.



,Veilchenblau' entfaltet sich hier im freien Fall. Oben eine eindruckliche Hortensien- Kollektion.



Ein weiteres Highlight und Teil der aktuellen Zweckbestimmung des Schlosses verbirgt sich hinter dieser Mauer: Eine üppig bestückte Stauden- und Rosengärtnerei mit Container-Rosen in Hülle und Fülle.



In einer Trattoria im selben Ort genießen wir ein letztes Mal die Spezialitäten und den Wein der Region.  
Arrivederci Italia!



Danke Margrit für diese einmalig schöne Reise, für deine Erfahrung und Improvisationsgabe, deine Hilfe und deine Tips, und für deine ungestresste und fröhliche Art, mit der du allen und allem begegnest. Auch dir René danke für deine Präsenz im Vordergrund und dein Wirken im Hintergrund.



Cara Signora Claudia Bonifaccio, was wäre diese Reise in den Schaffenskreis des Andrea Palladio und in die Geschichte eines Teils des Veneto gewesen ohne ihre spannende und humorvolle Erzählkunst! Sie haben uns Einblicke gewährt in wahrhaftig prächtige Gärten und herrschaftliche Villen und uns viele interessante Begegnungen ermöglicht. Gracie mille e tanti auguri!



Ein grosser Dank geht an unseren freundlichen und hilfsbereiten Chauffeur, Herrn Martin Schönbächler vom Unternehmen Gössi Carreisen AG in Horw. Er hat uns jeden Tag zielsicher und ohne Pannen zu unseren Destinationen und wohl erhalten wieder zurück nach Hause gebracht.



Mein Reisebericht basiert auf den Erläuterungen von Margrit Mathys und Claudia Bonifaccio, die Bilder sind von mir. Für eine gedruckte Version kann man mich kontaktieren, Tel. 033 744 42 86. Ruth Wehren